



Von Wasser und Wein –

Neuropsychologische Berichterstellung und die Herausforderungen des klinisch-praktischen Alltags

Dipl.-Psych. Helena Hagedorn-Pießold

Praxis für Klinische Neuropsychologie, Würzburg



Die Erstellung stichhaltiger Berichte stellt eine zentrale und dabei häufig ungeliebte Tätigkeit Klinischer NeuropsychologInnen in allen Phasen der Rehabilitation sowie in der ambulanten Nachsorge dar. Zertifizierungsanwärter sind angehalten, drei Fallberichte im Sinne einer Arbeitsprobe ihrer neuropsychologischen Expertise im Zertifizierungsverfahren vorzulegen. Dabei stehen die offiziellen Anforderungen an Qualität und Quantität der Berichterstellung häufig im deutlichen Gegensatz zum klinischen Alltag. In diesem Workshop möchten wir uns daher mit beiden Realitäten beschäftigen: Wasser und Wein.

Im ersten Teil werden die Strukturen zur Erstellung von neuropsychologischen Berichten vorgestellt und der Stellenwert von Befunden im Rahmen der Qualitätssicherung betont. Dieser Teil soll Zertifizierungsanwärter dahingehend schulen, „Musterbeispiele“ neuropsychologischer Berichte zu erstellen.

Weiter geht es um die Machbarkeit im klinischen Alltag. Was kann, was muss ein neuropsychologischer Bericht enthalten, um den Anforderungen der „Berufsethik“ und der Qualitätssicherung standzuhalten? Wie können auch vorgegebene Webmasken und minimale Zeichenvorgaben effektiv genutzt werden, um unverzichtbare Eckpunkte der neuropsychologischen Tätigkeit zu dokumentieren?

Die TeilnehmerInnen sind explizit angehalten, vorab eigene anonymisierte neuropsychologische Berichte – egal ob Wasser oder Wein – einzureichen (per E-Mail an info@neuroraum.de, Betreff: FB200403B). Um eine Abgabe bis spätestens 29.03.2020 wird gebeten!

Literatur:

- Glodowski, A. (2009). Der neuropsychologische Bericht. In: W. Sturm, M. Herrmann & T.F. Münte (Hrsg.), Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, S. 352-362.
- Leitlinien der Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP) für neuropsychologische Diagnostik und Therapie (2005). Zeitschrift für Neuropsychologie, 16 (4), 175–199.

Zur Person:

Dipl.-Psych. Helena Hagedorn-Pießold ist als Klinische Neuropsychologin im Bereich der ambulanten Behandlung und Begutachtung tätig. Zuvor sammelte sie mehrjährige Erfahrungen in der stationären neuro(psycho)logischen Rehabilitation von Patienten der Phasen A, B, C und D.

Termin: 03.04.2020 - 04.04.2020

Uhrzeiten:

1. Tag: 11:00 Uhr - 18:30 Uhr
2. Tag: 08:30 Uhr - 15:30 Uhr

Zeitungfang: 16 Stunden (à 45 min)

Ort: neuroraum Fortbildung

Semmelstr. 36/38
D-97070 Würzburg
(barrierefrei; jedoch keine E-Rollis)

Didaktik: Vortrag, interaktiver Workshop, Übungen, Gruppenarbeit, Diskussion

Zielgruppe: PsychologInnen

Teilnehmerzahl: max. 18 Personen

FE-Punkte: beantragt

Zugelassene Weiterbildungsstätte der PTK Bayern für Klinische Neuropsychologie

GNP-Akkreditierung: beantragt

Code-Nr.: FB200403B (bitte bei der Anmeldung angeben)

Kursgebühr: 299 Euro

